

Nebraska

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 31.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 20. Februar 1914.

Nummer 28.

Der rolhe Hahn

Feuer das ein Schaden von \$7,000 anrichtet.

Am Dienstag Abend, kurz nach 9 Uhr, erscholl das Feuer-Alarmsignal durch die stille Nacht und rief unsere Löschmannschaft nach dem Gebäude, in welchem sich die McKibbin & Kufshenberg-Billardhalle sowie das Bernstein-Nietfeld Engros-liquorgeschäft befindet. Wahrscheinlich durch eine Ueberheizung des Heizapparats war im Erdgeschoss ein Brand ausgebrochen, der sich rasch nach den oberen Räumlichkeiten verbreitete und in kurzer Zeit das ganze Gebäude in intensiven Rauch hüllte. Die Flammen brachen durch den Fußboden des Bernstein-Nietfeldschen Lagerraums im ersten Stock und die Folge war, daß die schweren gefüllten Schränke in's Erdgeschoss stürzten. Infolge der dicken Rauchwolken wurde es den Löschmannschaften schwer gemacht, erfolgreich an's Werk zu gehen, und auch die im oberen Stockwerk wohnenden Familien hatten Schwierigkeiten, sich durch den Rauch einen Weg in's Freie zu bahnen. Das Feuer hätte unter Umständen gefährliche Dimensionen annehmen können, doch durch das energische Eingreifen der Löschmannschaften wurde es auf seinen Herd beschränkt, obgleich der angerichtete Schaden ein ziemlich bedeutender ist. Nach ungefährer Schätzung erlitt das Gebäude, Cassel Realty Co. in Omaha gehörig, einen Schaden von ca. \$2,000. Bernstein & Nietfeld einen solchen von ungefähr \$3,000 und die McKibbin & Kufshenberg's Verlust wird sich auf \$1000 — \$1500 belaufen. Glücklicherweise kamen die aufgespeicherten Alkoholvorräte mit den Flammen in keine direkte Berührung, ansonsten ein gefährliches Großfeuer kaum hätte vermieden werden können.

Durch Friedensrichter A. L. Joseph fand am Sonntag Abend die Trauung von Herrn Hermann Hehse mit Frau Anna Neubert statt. Das Ereignis war eine Ueberraschung für die vielen Freunde des glücklichen Paares, denn die Heiratshilfen wurde erst in letzter Stunde herausgenommen, um einer Veröffentlichung vorzubeugen. Herr und Frau Junglaus vom „Niedertranz“ wurden von dem Brautpaar erucht, ihm nach einem Wandelbilder-Theater zu folgen, bis ihnen in der Nähe des Amtsbureaus des Friedensrichters ein Seifenfieder aufging und es ihnen klar wurde, daß sie als Zeugen fungieren sollten. Im Neubert-Heim gab es dann ein fröhliches Hochzeitsgelage, worauf das neudermählte Paar eine kurze Hochzeitsreise antrat. Nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche!

Da Washington's Geburtstag dieses Jahr auf kommenden Sonntag fällt, findet die Feier dasselbe erst am Montag statt. An diesen Tage werden die Banken geschlossen sein und die Austragung der Post sich nur auf eine einmalige Ablieferung am Vormittag beschränken.

In Sachen des Blythe-Falles, der kürzlich gegen Blythe's Wittve entschieden wurde und die Anfechtung eines Testaments betraf, ist eine Appellations-Bürgschaft in Höhe von \$1000 eingereicht worden mit Pat Swan und Wm. Reed von Cairo als Bürgen. Somit wird der Fall wohl vor das Distriktgericht kommen.

In Alda hat, wie berichtet wird, letzte Woche Fel. Ruby Franz im Heim ihrer Eltern einen Selbstmordver such gemacht, indem sie sich mit einem Revolver in die Herzgegend schoß. Die Kugel prallte aber an einer Rippe ab und verursachte nur eine leichtere Wunde. Das Verbot der Eltern, mit einem jungen Mann Umgang zu pflegen, soll das Motiv der That gewesen sein.

Der Präsident verlangt, daß die Gesetze zur Herstellung des landwirtschaftlichen Credits noch in dieser Sitzung verabschiedet werden. Zu verwundern ist, daß der Kongreß zu solcher Thätigkeit gezwungen werden muß. Das betreffende Gesetz ist eine notwendige Ergänzung des neuen Währungs-Systems, und außerdem handelt es sich um eine Ehrenpflicht. Der Präsident gab den Kongressmitgliedern das Versprechen, bezüglich dieser Angelegenheit durch Spezialgesetz zu erledigen. Schließlich wäre es eine grobe Ungerechtheit, den Farmern, welche die Rolle auf landwirtschaftliche Produkte zum großen Teil eingeübt haben, nicht Ersatz dafür durch Beschaffung von billigerem Gelde zu leichteren Bedingungen zu gewähren. Auch die Gesamtheit ist an diesen Gesetzen interessiert. Die Farmer brauchen mehr Geld, um ihren Betrieb auszudehnen und dadurch eine größere Produktion zu erzielen, wodurch allein eine Verwohlfeuerung der landwirtschaftlichen Produkte sich erzielen läßt. Außerdem würde die demokratische Partei sich bei den Farmern schaden, wenn sie diese wichtige Reform hinauschieben wollte. Und das wäre nicht vorteilhaft angesichts der kommenden Wahlen. So werfen denn die Herbstwahlen bereits ihre Schatten voraus, trotzdem wir noch im Februar schreiben. Für die Demokraten werden sie als die große Probe dafür gelten müssen, ob die Partei, seitdem sie vor Jahresfrist die Kontrolle der Regierungs-Angelegenheiten übernommen, den Wünschen der Wähler gerecht geworden ist oder ihnen nur ungenügend entsprochen hat. Sie bilden das Borgeficht für die Präsidentschaftswahl von 1916; der Ausfall der Herbstwahlen wird einen ganz bedeutenden moralischen Einfluß auf die Entwicklung und das Resultat der nächsten Präsidentschaftswahl ausüben. Und in diesem Herbst werden Kongresswahlen im vollsten Sinne des Wortes abgehalten werden; nicht nur Mitglieder des Repräsentantenhauses, auch ein Drittel der Bundesatoren sollen an den Stimmkästen erfordern werden. Kein Wunder deshalb, daß man frühzeitig die Lenden gürtet, das leichte und schwere Geschütz anhäuft.

Vor einigen Tagen hielt hier eine gewisse Frau Maud McGreevy vor einem größeren Publikum im Gerichtsgebäude sowie vor den Studenten des „Business College“ hier selbst Vorträge zu Gunsten des Frauenstimmrechts. Das Thema, welches sie behandelte, reflektiert auf den Inhalt ihrer Ansprachen, so daß darauf nicht weiter eingegangen zu werden braucht, wenigstens mag es nicht im Interesse unserer deutschen Leser liegen, daß wir die Ausführungen dieser Suffragette reproduzieren. Wir haben schon des Ofteren betont, was vom Frauenstimmrecht zu erwarten ist, nämlich die Bedrohung der persönlichen Freiheit, denn alle jene, welche sich für das Frauenstimmrecht enthusiasten und dafür in die Schanze werfen, tuten in das Horn der Prohibitionisten, stehen direkt und indirekt unter ihrer fanatischen Fuchel. Das beweisen die Erfahrungen überall da, wo sie das Recht zum Stimmen erhielten. Das Deutschthum und das liberale Element im Allgemeinen wird daher bei kommenden Wahlen entschieden Stellung dagegen nehmen, wenn es sich nicht in's eigene Fleisch schneiden will. Die Verfechter dieser Idee sollten lieber durch Kindererziehung das Familienleben veredeln, dadurch dem Staate nützen und sich selbst, und infolgedessen ihrer natürlichen Bestimmung nähertreten.

Pastor Ernst erhielt am Sonntag die Trauungsnachricht, daß in Farmingdale, Ill., seine Mutter im hohen Alter von 82 Jahren sanft verschieden ist.

Washington's Geburtstag.

22. Februar 1914.

W. Dager.

Die Zeit entrollt dahin, Geschlechter werden Zu Staub und neue steigen an das Licht, Ideen, die einst die halbe Welt verklärten, Vom Thron men stürzt und sie in Trümmer bricht. Nichts dauert und nichts hat Bestand auf Erden, Das Leben blüht dem Tod in's Angesicht, Wir stehen vor verklungenen Heldenthaten Und vor den Gräbern einst gewes'ner Staaten.

Mount Vernon, Nests aller Patrototen, Um dessen Grust sich tiefe Trauer schlingt, Im Geiste Mancher vor dem großen Todten, Vor seinem Heldenlaube niederstunkt. In dessen Seele Freiheitstugluthen lobten, Er uns die Freiheit nimmer wieder bringt, Die Freiheit, welche einst in alten Tagen Die Herzen von Millionen mochte schlagen.

Sie ist zum Mythos jetzt herabgesunken, Ist heute nur ein bloßer Scheinbegriff, Sie machte einst das Volk begehr'ungstrunken Und lenkte dieses Landes Steuerfischiff. Seitdem verblasst der letzte Freiheitstunten, Der Freiheit Port, er ward zum Felsenriff, An welchem scheitern alle Ideale, Nur das Gemeine nicht und das Banale.

Das Recht wird nur privilegierten Klassen, Das Volk jedoch steht im Gesetzesbann, Gesetze schafft man heut' nicht für die Massen, Darum gilt rechtlos auch der arme Mann. Es muß der Freiheit Sonnenbild verblaffen, Wenn man dem Volk hängt schwere Ketten an, An denen es dahin schleift wie ein Sklave Und nicht erwacht aus seinem Geisteschlaf.

Aus diesem Schlafe es nun zu erwecken, Gilt es den Kampf der freigesinnten Welt, Es gilt zu kämpfen, stolz bewußt sich reden, Damit die alte Sklavenkette fällt. Im Streben nur nach höher'n Zielen, Zwecken Die alte, abgelebte Form zerfchelt, Im steten Regen nur der Geistesflügel Kann die Reform der Zukunft uns gelingen.

Fort! mit dem oratorischen Gebränge An un's'res Washington's Gedächtnistag! Doch kimmert an geweihte Trauerfänge, Daß un're Freiheit längst in Trümmer brach. Es nützt die Phrase nichts der großen Menge, Stets in der That nur die Befreiung lag; Uns Alle trägt nur nach begnung'ner Fehde Des Völkerfrühlings Freiheits-Morgentöthe.

Was wollt ihr denn mit gleichnerischen Worten, Ihr Deutler und Sophisten un's'rer Zeit? Wahr bleibt: Es ist der Menschheit nichts geworden, Als Unterdrückung, Kampf und Noth und Leid! Doch einst in Ost und West, in Süd und Norden Wird brechen man mit der Vergangenheit; Dann wird hell jubelnd durch des Landes Weiten Zum andern Mal die Freiheitsglocke läuten!

Diese Woche ist in lokaler und anderer Hinsicht nicht sehr ereignisreich, so wollen wir einmal ein anderes, ein Thema der Betrachtung berühren, das Schicksal des Lebens, und mit der Jugend beginnen. Die Jugendzeit ist die Zeit der Träume, der Hoffnungen, der Erwartungen; die Phantasie breitet ihre Flügel aus und steigt über Land und Meer, über Berg und Thal. Die Welt liegt golden da, beleuchtet von den ersten rosigen Strahlen der Alles verschönenden Sonne; der Jugend gehört sie, wer mag es, dieser mit vernichtendem Schritt entgegenzutreten? Keinem braucht sie sich zu beugen. Mit vollen Segeln schiffte sie hinaus auf den Lebensstrom, stolz, kühn und unentwegt, es muß ihr gelingen, wer kann sie an ihren Unternehmungen hindern, wenn braucht sie sich zu beugen? Gehört ihr doch die ganze Welt! Und doch kommt es anders, als die Göttin Phantasie es der unerfahrenen Jugend vorgepiegelt

hat. Es liegt in der Ordnung der Welt, daß einer dem andern dienen muß. Der stürische Raden muß sich beugen lernen, der Eine muß sich nach dem Anderen richten. Die schönsten Pläne müssen aufgegeben werden und die sehnsüchtigsten Hoffnungen erfüllen sich nicht. Wohl dem, der es im Elternhause schon gelernt hat, sich zu beugen; sich nach Anderen zu richten, und wenn es nötig war, den schönen Wunsch aufzugeben. Es bleiben ihm später viele Enttäuschungen und Prüfungen erspart, die Schule des Lebens faßt ihn nicht so zart an. Die Welt ist anders als die Träume, die der Gedante im sicheren Winkel sinni. Jeder Raden muß sich beugen, und will er es nicht unter der weichen, sorglichen Hand der Liebe, muß er es unter dem Schicksal des Lebens!

Wie verlautet, ist die Tochter von Gust. Volk, östlich von Alda wohnhaft, ziemlich schwer krank.

Die Central-Nebraska-Ackerbau-gesellschaft resp. deren Direktorenzielten am Samstag eine weitere Zusammenkunft ab. Wie wir bereits letzte Woche erwähnten waren, für diejenigen Mitglieder, welche die meisten Aktien verkaufen würden, Preise ausgesetzt, die von folgenden Herren gewonnen wurden: \$10 in Baargeld von C. R. Lowry in Doniphan (32 Aktien), \$5 in Baar von Wm. Jagan in Prairie Creek (15 Aktien) und ein Stetson-Hut von C. H. Wiese in Alda (14 Aktien). Im Verlaufe der Verhandlungen kam die Rede auf den künftigen Fairplay und wurde besonders hervorgehoben, daß derselbe nicht weniger als 60 Acker umfassen solle. Nach längerer Debatte beschloß man, diesbezügliche Angebote entgegenzunehmen, und zwar bis zum 28. Februar, 1 Uhr Nachmittags, an welchem Tage eine weitere Direktorenversammlung stattfindet. Es herrscht die Ansicht vor, das Grundstück während der ersten fünf Jahre zu pachten und dann den Anlauf abzuschließen, und sollen auch die Angebote in diesem Sinne lauten.

August Blomkamp von Key-stone, Nebr., befand sich letzte Woche in Grand Island und stattete bei dieser Gelegenheit auch unserem Sanktum einem freundlichen Besuch ab, um seinen Obulus für den „Anzeiger“ zu entrichten. Er befand sich auf der Durchreise von Hastings, woselbst er sich kurze Zeit bei seiner Mutter aufhielt, und berichtet daß er auf seiner Ranch bei Keystone infolge des soweit milden Winters genügend Futter für das Vieh hat.

Bei einem Kartenspielen im Heim einer Freundin, an dem auch Frau Richard Wiesner Theilnahm, ging es eine Zwifündige Weithwurf. Dieser Lederbüßten bot Gelegenheit, sich beim Spiel tüchtig in's Zeug zu legen, und hol's der Koppel, Frau Wiesner zog das lange Ende, nämlich die Wurfl. Ob da nur Spiel-Virtuosität dabei eine Rolle spielte, Glück oder sonstwas, das entzieht sich unserer Berechnung. Genug, sie angete die Wurfl, der sein langes Leben beschwert war.

Der frühere Buffalo Bill-Circus hat überall hin, wo derselbe kommen-der Sommer Vorstellungen giebt — auch nach hier — eine Warnung erlassen, auf ein Individuum, das sich Chas. McDonald oder Chas. Mc-Norton nennt, Acht zu geben. Der Mann, welcher eine Liste der Städte in der Hand hat, die der Circus besuchen wird, figurirt als Vertreter desselben und verucht Contracte für Futter- und andere Lieferungen abzuschließen, sich solcherweise eine Schwundel-hafte, aber leichte Erlöse verschaffend.

Die „Great Western Chemical Mfg. Co.“ in Lincoln wird in Bälde ihren Fabrikbetrieb nach Grand Island verlegen, da ihr hier bedeutend bessere Facilitäten geboten werden, als in der Staatshauptstadt. Die Gesellschaft fabrizirt dreißig verschiedene Arten von Vieh-Medizinen und denkt man, bis Mitte März die Maschinen ufw. hier aufgestellt zu haben, um mit dem Betrieb beginnen zu können. Das Gebäude der Geer Harrison Co. an Kimball Ave. wird den Fabrikationszwecken der Gesellschaft dienen.

Das Armen-Comite des Supervisoren-rathes zog dieser Tage Erlundungen über verschiedene arme Familien ein, welche vom County Unterstützung erhalten, und machte dabei die Entdeckung, daß einige dieser Familien zu viel Aufmerksamkeit erhalten, während man über die Noth Anderer flüchtig hinweggeht, welche der Mithätigkeit gerade am meisten bedürfen. Man ist nun bestrebt, in dieser Hinsicht Wandel zu schaffen.

Aus Sedalia, Mo., wird berichtet, daß der nördliche Theil von Pottis County vor einigen Tagen die Scene einer Wettfahrt zwischen zwei Automobilen war, in deren einem sich Scherrißsbeamte befanden und in dem anderen, mit einer halben Stunde Vorsprung, eine Frau Bessie Brooks von Grand Island mit ihrem dreijährigen Töchterchen war. Letztere hatte das Kind aus dem Heim ihrer Schwiegermutter entführt. Frau Brown und ihr Gatte liegen in der Scheidung und behauptet Lezgere, in North Platte wohnhaft, die Gattin hätte ihn und das Kind vor 6 Monaten verlassen. Die Scherrißsbeamten holten die Frau aber schließlich ein und wurde das Kind temporär der Aufsicht des Waifengerichts unterstellt.

Der Kinder-Maschinenball im Plattdeutschen Verein am letzten Samstag erfreute sich eines regen Besuches und hatten sich ungefähr 75 Masken eingefunden. Die Eltern hatten sich viel Mühe gegeben, ihre Lieblingsschickungs-artig herauszustaffieren und boten diese Miniaturmasken ein lustiges, heiteres Bild. Natürlich gab es auch Preise, die von folgenden Kindern gewonnen wurden: Viola Hann, Albert Stoltenberg, Emil Kidert, Helen Deusinger, Max Scheel. Gruppenpreise: Helen und John Nielsen, Emil Reber und Ed. Hann, sowie Leona und Edna Menes, Ida Kidert und Florence Keeffe. Die Preise betragen zusammen \$15.

Jener J. Scudder von Grand Island, der vor mehr denn Jahresfrist wegen Raubes nach dem Staats-zuchthaus gesandt wurde, ist nun, nachdem er dreizehn Monate von seiner Strafe abbüßte, begnadigt worden. Der junge Mann hielt seinerzeit einen Freund mit geladenem Revolver auf und raubte ihm seine Baarschaft im Betrage von zwei Dollars. Da die Begnadigungs-Behörde in diesem Falle sich zurückhaltend zeigte, wandte man sich an Gouverneur Morehead, der die Einwilligung zur Begnadigung gab, welche von Richter Paul und dem früheren Countyan-walt Cleary, die an dem Prozeß aktiv betheiligt waren, sowie von Bürger-meister Ryan, W. D. Thompson, Polizeichef Arbogast und Sheriff Sievers befürwortet wurde.

Einige arme Teufel, die auf den Eisenbahngeleisen mühsam Kohlenklümpchen suchten und in einem Sad aufbewahrten, wurden vor einigen Tagen von Detektiven der Union Pacific arretrirt, aber wieder entlassen, indem die leicht zudittrete Strafe vom Richter erlassen wurde. Diese Geheimen sollten ihre Augen auf wichtigere Sachen und Uebertretungen lenken, als auf arme Kohlenfammer.

Die Klage der Firma Fuller & Langmann gegen verschiedene Eisenbahn-Gesellschaften auf Erlangung von Schadenersatz kam am Dienstag Morgen im Countygericht zur Verhandlung. Drei derselben wurden auf gültlichem Wege geschlichtet, zwei weitere sind noch zu erledigen.

Nach einem mehrmonatlichen Besuch in Süden resp. bei seinem Bruder August in Francitas, Texas, ist Fritz Möller, weßlich von Chapman wohnhaft, wieder zurückgekehrt. Er berichtet, daß man bereits schon Bohnen und Erbsen in den Gärten pflükt, Kartoffeln erntet ufw. Die Tomatortanen sollen 20—25 Fuß lang sein und die Rosen in voller Blüthe stehen. Wir hier erwarten in der Zwischenzeit noch einige anständige Wizzards, ehe es grün wird.

Ein Handlöffel-Schleichdieb treibt hier seit einigen Tagen sein Handwerk. Ein solcher Diebstahl wurde am Samstag aus dem Köhler Hotel gemeldet, der Langfinger ist aber soweit noch nicht entdeckt worden.